

159. Rätsel.

Uns durchströmt das Licht der Sonne von außen und innen,
Über der Regen benezt eine Seite uns nur.
Weht uns der Nord ins Gesicht, so schwißt uns am meisten der Rücken.
Starret die Wiese von Eis, bieten wir Blumen dir dar.
Raubet ein Sturm, ein Hagel, ein Stein uns endlich das Leben,
So verschneiden wir froh nicht ohne Schwanengesang.

160. Weihnachten, das älteste Deutsche Familien- und Volksfest.

Weihnachten bleibt unser schönstes Fest; aber nur wenige erinnern sich dabei, daß es einer uralten Sitte entstammt, welche unsere Vorfahren bereits vor Jahrtausenden einführten und uns als kostbares Erbe des traulichen, herzigen Familienlebens hinterließen. Denn in die letzte Woche des Decembers fiel ihr Zulvest als das heiligste des Jahres. Die Natur ruht um diese Zeit und mit ihr die ländlichen Arbeiten, welche damals jeder Deutsche trieb, da es weder Städte noch Handwerker gab. Von weit und breit kamen Verwandte nach dem Stammhause der Familie zu Pferde und auf leichten Schlitten. Hohererfreut empfing sie der Hausvater, welcher sich durch solchen Besuch geehrt fühlte und ihn acht Tage lang festlich bewirtete. Man feierte nämlich gemeinsam die Wiederkehr der belebenden Sonne und mit ihr das Wiedererwachen der allnährenden Erde. In ihrem frommen Gemüte empfanden unsere heidnischen Vorfahren tief, welche Wohlthaten ihnen die Sonne erwies, und verehrten diese daher als oberste Gottheit. Sie bedurften ja des Regens und Sonnenscheins, des Wechsels der Jahreszeiten, damit die Saat gedeihe und der Mensch behaglich lebe. Wenn die Tage am kürzesten, die Nächte am längsten wurden, die Natur erstorben zu sein schien und Schauer des Todes durch die Welt gingen, dann begann die heilige Zeit der langen Nächte, wie man die lichtarme letzte Decemberwoche nannte. Dann wanderte das oberste Götterpaar, Odin und seine Gemahlin, durch das Land von Hof zu Hof, um nachzusehen, ob die Menschen fleißig und fromm wären. Sie erschienen als arme Wanderer, und wenn sie sahen, daß Herrschaft und Gesinde ihre Pflicht gethan hatten, so hinterließen sie Geschenke, welche unscheinbar aussahen, aber für den, welcher sie dankbar annahm, in Kostbarkeiten sich verwandelten.

In dieser geheimnißvollen Zeit versammelten sich daher die Familienglieder im Stammhause; denn die Familie galt bei unsern Vorfahren für die heiligste Verbindung der Menschen und stand unter der besonderen Aufsicht des Gottes. Man ahnte die Nähe des allwaltenden Odin, erwartete voll froher Zuversicht die Wiederkehr der Sonne und feierte die Gottheit durch Schmaus und heiteres Familienleben. Da saßen die